



Nathalie Sabas

Zerrüttete Beziehungen – Verletzte Kinderseelen

Das Erleben von Trennung und
Scheidung der Eltern
aus der Perspektive
der Kinder

 Springer

Zerrüttete Beziehungen – Verletzte Kinderseelen

Nathalie Sabas

Zerrüttete Beziehungen – Verletzte Kinderseelen

Das Erleben von Trennung
und Scheidung der Eltern
aus der Perspektive der Kinder



Springer

Nathalie Sabas
Solingen, Deutschland

ISBN 978-3-658-32614-2 ISBN 978-3-658-32615-9 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-32615-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Coverabbildung: Adobe Stock

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin,

ich freue mich sehr darüber, dass Sie dieses Buch in Ihren Händen halten. Aus welchem Beweggrund Sie auch immer dieses Buch interessiert, es ist der erste Schritt zur Veränderung Ihrer momentanen Lebenslage. Ein gegenwärtiges Thema, wo Sie genauer hinschauen sollten, bevor Sie unter Umständen voreilige Schlüsse ziehen.

„Papa, du hast uns verlassen! Weißt du eigentlich wie schlimm ich das erlebt habe?“

Vor diesem persönlichen Hintergrund dieser Aussage, geht es in diesem Buch um die Frage, wie Kinder die Trennung und Scheidung ihrer Eltern erleben und wie sie auf verschiedene Situationen reagieren, mit dem Blick darauf, dass Eltern versuchen, die Bedürfnisse ihrer Kinder besser zu erkennen und sie intensiver wahrzunehmen.

Um dieses anschaulicher zu gestalten, möchte ich Ihnen das einschneidende Erlebnis in einigen Kapiteln anhand von kindlichen Aussagen näherzubringen, damit Sie sich leichter in die Perspektive der Kinder hineinversetzen können. Vor diesem Hintergrund habe ich mich bemüht praxisnahe Beispiele im Rahmen des Wächteramtes heranzutragen. Dieses Buch enthält viele Gedanken, die Ihnen

anhand neuer Überlegungen eine andere Perspektive auf das drastische Erlebnis ermöglichen.

Uns allen ist nicht entgangen, dass in den letzten beiden Jahrzehnten die Scheidungsrate in Deutschland und anderen europäischen Ländern stetig angestiegen ist. Die Anzahl der Ehescheidungen ist dermaßen in die Höhe geschneilt, dass die meisten von uns das Auseinanderbrechen einer Familie entweder persönlich oder im nahen Freundeskreis miterlebt haben. Um die Ursache dieses Lebenswandels zu verstehen, ist es notwendig sich zunächst die Historie der Familie mit ihren nachhaltigen Veränderungen anzusehen.

Der Personenkreis, der dem am schlimmsten ausgeliefert ist, sind die Kinder. Ich war eines davon und weiß, wie sehr solch ein Erlebnis mit schmerzhaften und wuterfüllten, bis hin zu hasserfüllten Emotionen gekoppelt ist. Nicht zu vergessen sind die heftigen Streitereien zwischen den Eltern, die langen schlaflosen Nächte, die Schuldgefühle, die Hilflosigkeit oder die kindlichen Versuche der Wiederversöhnung beider Elternteile. Doch alles vergebens. *„Der Vater ging fort, und das für immer.“*

Tauschen wir unsere Gedanken für einen Augenblick, in die der Kinder ein, sodass wir die Trennung und Scheidung aus der Perspektive der Kinder sehen, wird uns deutlich, dass sie uns direkt durch Worte oder indirekt, durch ihr Verhalten, auf ihre Wünsche und Bedürfnisse hinweisen.

Wir alle haben die Kindheit erfahren und ich behaupte sicher, wenn Erwachsene sich ausdrücklich mit den kindlichen Bedürfnissen auseinandersetzen oder sich mit den kindlichen Ausdrucksformen näher beschäftigen, lernen sie ihre Kinder besser zu verstehen und ihr Verhalten leichter wahrzunehmen. Mit dem erfreulichen Rückschluss, ein harmonisches Leben zu führen, sogar als getrennte Familie.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen zahlreiche *„Aha-Effekte“* und einen Zugang in Ihr vielleicht verborgenes *„Kinder-*

herz“, um die „*Sterne dieser Zeit*“ – die Kinder, besser zu verstehen.

*„Die meisten Menschen
legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut.
Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer,
die nicht mehr gilt.
Früher waren sie Kinder,
dann wurden sie Erwachsene,
aber was sind sie nun?
Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt,
ist ein Mensch.“*

Erich Kästner

*„Es gibt kein Alter,
in dem alles so intensiv erlebt wird,
wie in der Kindheit.
Wir Großen sollten uns daran erinnern,
wie das war.“
Astrid Lindgren*

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Menschen bedanken, ohne deren phänomenale und äußerst wertschätzende Unterstützung dieses Buch niemals in dieser Form zustande gekommen wäre.

Insbesondere gilt mein aufrichtiger Dank all den Familien und Kindern, die mir in den Gesprächen, ein tiefes Vertrauen schenkten. Sie berichteten mir an vielen Tagen meiner Dienste, mit tränenüberströmten Gesicht ihr Leid. Während andere vor Wut und Groll stürmisch den Raum verließen.

Jeden Einzelnen behalte ich in ewiger Erinnerung, denn sie waren meine größten Lehrer.

Inhaltsverzeichnis

1	Veränderungen der Familienstrukturen und ihre Folgen	1
2	Erläuterung des Begriffes ‚Familie‘ im Wandel der Zeit	13
3	Die Bedeutung der Familie für die Entwicklung des Kindes	23
4	Ursachen von Trennung und Scheidung	29
5	Trennung und Scheidung von Eltern	33
5.1	Phasen von Trennung und Scheidung	33
5.1.1	Vorscheidungsphase	33
5.1.2	Trennungsphase	35
5.1.3	Scheidungsphase	36
5.1.4	Nachscheidungsphase	37
5.2	Formen von Trennung und Scheidung	38
5.2.1	Bittere Scheidung	38
5.2.2	Freundschaftliche Scheidung	39
6	Das Erleben der Kinder und ihre Reaktionen während der Trennungs- und Scheidungsphasen	41
6.1	Scheidung aus Sicht des Kindes	42
6.2	Altersspezifische Reaktionen	46
6.2.1	Säuglingsalter	47
6.2.2	Erstes bis drittes Lebensjahr	47

6.2.3	Vorschulalter (ca. 6 Jahre)	49
6.2.4	Grundschulalter (ca. bis 10 Jahre)	51
6.2.5	Vorpubertät und Pubertät (ca. bis 12 Jahre)	53
6.3	Geschlechtsspezifische Reaktionen	56
6.4	Kindliche Reaktionen in einzelnen Trennungs- und Scheidungsphasen	61
6.4.1	Ambivalenzphase	62
6.4.2	Trennungsphase	67
6.4.3	Scheidungsphase	69
6.4.4	Nachscheidungsphase	71
6.5	Kindliche Ausdrucksformen zum Erkennen von Trennung und Scheidung	75
6.5.1	Kinderzeichnungen – Mitteilungen der Seele.	77
6.6	Bewältigungsstrategien	81
7	Langzeitfolgen – Das Scheidungskind als Erwachsener	85
7.1	Langzeitfolgen der Scheidung	85
7.2	Selbstwertprobleme	88
7.3	Auswirkungen auf Partnerschaft, Ehe und Familie	90
7.4	Positive Langzeitfolgen	92
8	Hilfen für betroffene Kinder und ihre Familien	95
8.1	Kindliche Bedürfnisse zur Bewältigung	95
8.2	Hilfsangebote für Eltern.	100
8.3	Hilfsangebote für Kinder	105
8.4	Der Einsatz des Verfahrensbeistands in Kindschaftssachen	109
9	Das Wechselmodell	113
9.1	Das Paritätsmodell	114
9.2	Die Entscheidung des Jugendamtes	118
9.3	Das Wechselmodell aus der Sicht des Kindes	121
10	Das Wächteramt	125
10.1	Was heißt Kindeswohl?	128
10.2	Wann liegt eine Kindeswohlgefährdung vor?	130
10.3	„Und wenn Sie mir mein Kind wegnehmen?“	137

11 Wann hört der „Spuk“ endlich auf?	139
---	------------

Literaturverzeichnis	143
---------------------------------------	------------

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
bzw.	beziehungsweise
et al.	und andere
etc.	et cetera (etc.) (lat.: „und so weiter“)
FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
Hrsg.	Herausgeber
Jh.	Jahrhundert
S.	Seite
SGB VIII	Sozialgesetzbuch VIII
u. a.	unter anderem
usw.	und so weiter
u. v. m.	und vieles mehr
u. U.	unter Umständen
vgl.	vergleiche
z. T.	zum Teil
zit. n.	zitiert nach

1

Veränderungen der Familienstrukturen und ihre Folgen

In zahlreichen Veröffentlichungen wurde in den letzten Jahren auf die gestiegene Instabilität von Ehe und Familie und auf ihre sinkende Verbindlichkeit hingewiesen. Diese Entwicklung wird als *De – Institutionalisierungsprozess der Familie* bezeichnet.

Sie müssen sich vorstellen, dass während der letzten Jahrzehnte in Deutschland de facto die verschiedenen Familienformen statistisch zugenommen haben, die nicht dem „Normalitätsmuster“, im Hinblick auf den Familienprozess und auf die Rollenzusammensetzung, entsprechen. Das Kennzeichen von Familie ist eine bestimmte Rollenstruktur (nämlich das Zusammenleben von Vater, Mutter und Kind/ern) und eine spezifische funktionale Binnendifferenzierung, z. B. die eindeutige interne und externe Aufgabentrennung zwischen den Ehepartnern, d. h. der Ehemann und Vater hatte für die ökonomische Sicherheit zu sorgen, die Ehefrau und Mutter war für den Haushalt und vor allem für die Pflege und Erziehung der Kinder verantwortlich (vgl. Parsons 2012).

Inzwischen ist jedoch ein stetiger Anstieg von Nichtehe-lichen Lebensgemeinschaften mit Kindern, von Ein-Eltern-Familien und von Wiederverheiratungen (Stiefelternschaften) zu erkennen. Wenn von dem schlimmen Zustand der Familie gesprochen wird, wird dieses besonders deutlich an den demografischen Wandlungsprozessen seit dem Jahr 1965. Abzulesen ist der demografische Wandlungsprozess, insbesondere an dem starken Geburtenrückgang seit Mitte der 1960er-Jahre, der Heiratsfähigkeit und der Zahl der Ehescheidungen.

Deutschland weist in Europa seit Jahren neben, Italien und Spanien das niedrigste Geburtenniveau auf. Im Jahr 2019 wurden 778.129 Kinder lebend geboren, womit sich der rückläufige Trend im Geburtenverhalten fortgesetzt hat (vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland 2019). Seit nun mehr als 30 Jahren kann daher von einem stabil niedrigen Geburtenniveau gesprochen werden (vgl. Peuckert 2005, S. 121).

Aktuell gibt es keinerlei Anzeichen für einen anhalten- den Wiederanstieg der Geburtenzahlen. Der wichtigste Grund für die Geburtenflaute in Deutschland bis in die 1980er-Jahre hinein, war der starke Rückgang kinderrei- cher Familien (drei und mehr Kinder). Die sinkende Kin- derzahl und die gestiegene Lebenserwartung („*demographi- sche Freisetzung der Frau*“; vgl. Imhof 1981) bedeuten, dass heute nach dem Auszug der Kinder aus dem Elternhaus noch eine durchschnittlich drei Jahrzehnte dauernde „*nach- elterliche Phase*“ bleibt.

Die eigentliche Familienphase, macht nur noch durch- schnittlich ein Viertel der gesamten Lebenszeit aus. Hinter dem generellen Rückgang der Geburten können sich zu- dem sehr unterschiedliche Veränderungen in der Verteilung der Familiengrößen verbergen.

Seit Beginn der 60er-Jahre ist im früheren Bundesgebiet die Gesamtzahl der Ehen mit minderjährigen Kindern im Haushalt relativ konstant geblieben. Dafür sind einige Veränderungen in der Familiengröße zu erkennen. Im Jahr 2019 besteht fast jede zweite Ehe aus minderjährigen Kindern: Die Prozentzahl bei Familien mit nur einem Kind liegt bei 45 %. Leicht rückgängig bestehen 41 % der Familien aus 2 Kindern und 14 % der Familien leben mit 3 und mehr Kindern (vgl. Tab. 15, Peuckert 2005, S. 123).

Ein Trend hin zu kleineren Familien ist seit 1972 unverkennbar. Allerdings kann man von diesen Querschnittdaten nicht ohne weiteres auf endgültige Kinderzahlen schließen. Der Anteil der in Querschnittbetrachtung ermittelten 1-Kind-Familien ist stark überhöht, da in einem Teil dieser Familien die Geschwister noch nicht geboren sind oder bereits den elterlichen Haushalt verlassen haben (vgl. Peuckert 2005, S. 123). Aus der Sicht der Kinder, fällt die Geschwisterlosigkeit noch wesentlich niedriger aus:

Nur 24 % aller Minderjährigen lebten 2019 als Einzelkinder. 48 % wohnen mit einem Bruder oder einer Schwester zusammen, 19 % freuen sich über zwei Geschwister, und 9 % teilen sich den Haushalt mit mindestens drei Geschwistern. Die heutige Frauengeneration verzichtet also immer häufiger entweder ganz auf Kinder oder sie entscheidet sich für mindestens zwei Kinder.

Noch bis in die 1960er-Jahre hinein waren die Lebensentwürfe junger Frauen primär familienorientiert, welche sich aber stark verändert haben. Dieser Wandel der Frauenrolle lässt sich an der gestiegenen weiblichen Erwerbsbeteiligung erkennen. Die Erwerbstätigkeitsquote liegt bei 63 % (vgl. Ecarius 2007, S. 48). Daran gekoppelt ist die Auffälligkeit der späten Mutterschaft.

Im Jahr 2019 betrug das durchschnittliche Alter verheirateter Frauen bei der Geburt des ersten Kindes auf Grund